

op. 89 Winterreise

Wilhelm Müller
D 911

Erste Abteilung

I. Gute Nacht

Februar - Herbst 1827

Mäßig *)

7

Fremd bin ich ein - ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der - aus, der
Ich kann zu mei - ner Rei - sen nicht wä - len mit der - Zeit, muß

12

Mai war mir ge - wo - gen mit man - chem Blu - men - strauß. Das
selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es

16

Mäd - chen sprach von Lie - be, die Mut - ter gar von - Eh', das
zieht ein Mon - den - schat - ten als mein Ge - fähr - te - mit, es

legato

*) Tempobezeichnung im Autograph: *Mäßig, in gehender Bewegung.*

20

Mäd-chen sprach von Lie - be, die Mut - ter gar von Eh.
zieht ein Mon - den - schat - ten als mein Ge - fähr - te mit,

fp>

25

Nun ist die Welt so trü - be, der Weg ge - hüllt in
und auf den wei - ßen Mat - ten such ich des Wil - des

fp>

29

Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg ge - hüllt in
Tritt, und auf den wei - ßen Mat - ten such ich des Wil - des

33

Schnee.
Tritt.

fp> *fp>*

***) Takt 32, Singstimme: 4. Achtel *a'* im Autograph alternativ auch eine Oktave tiefer.

39

Was soll ich län - ger wei - len, daß man mich trieb' hin -

43

aus, laß ir - re Hun - de heu - len vor ih - res Her - ren -

47

Haus. Die Lie - be liebt das Wan - dern, Gott hat sie so ge -

pp legato

51

macht, von Ei - nem zu dem An - dern, Gott hat sie so ge -

55

macht, Die Lie - be liebt das

59

Wan - dern, fein Lieb - chen, gu - te Nacht, von Ei - nem zu dem An - dern, fein

64

Lieb - chen, gu - te Nacht.

69

Will dich im Traum nicht stö - ren, wär

74

scha - d' um dei - ne Ruh, sollst mei - nen Tritt nicht hö - ren, sacht,

78

sacht, die Tü - re zu. Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans

legato

82
Tor— dir: gu - te — Nacht, da - mit du mö - gest se - hen, an

86
dich hab ich ge - dacht. Schreib im Vor - ü - ber -

91
ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da - mit du mö - gest

95
se - hen, an dich hab ich ge - dacht, an dich hab ich ge -
un poco ritard.
pp un poco ritard.

99
dacht.
a tempo > p pp dim.

II. Die Wetterfahne *)

Ziemlich geschwind **)

Der
Wind spielt mit der Wet-ter-fah-ne auf mei-nes schö-nen Lieb-chens Haus:
Da dacht' ich schon in mei-nem Wah-ne, sie pfiff' den ar-men Flücht-ling
aus. Er hätt es e-her be-mer-ken sol-len des Hau-ses auf-ge-

f *p* *cresc.* *f* *p*

*) Einen Entwurf s. Teil b, Anhang, S. 260.

**) Tempobezeichnung im Autograph: Ziemlich geschwind, unruhig.

18

steck - tes Schild, so hätt er nim - mer su - chen wol - len im Haus ein treu - es

cresc.

22

Frau - en - bild. (leise) Der Wind spielt drin - nen mit den Her - zen,

f f p pp

27

wie auf dem Dach, nur nicht so laut. (laut) Was fra - gen sie nach mei - nen

pp cresc. mf

31

Schmer - zen? Ihr Kind ist ei - ne - rei - che Braut. (leise) Der

cresc. f p

35

Wind spielt drin - nen mit den Her - zen, wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

pp *tr*

39 (laut)

Was fra - gen sie nach mei-nen Schmer-zen? was fra - gen sie nach mei-nen

cresc. *mf* *cresc.*

43

Schmer-zen? Ihr Kind ist ei - ne rei - - che Braut.

f

47

tr *tr* *tr* *pp* *tr*